

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 23 (1941)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Könnte in dieser Richtung stehen. Denn nur, daß die Operationen der deutschen Luftwaffe sich dem Erfolg der britischen Offensive in Italien ausweiten, ist möglicherweise die zum Stillstand bringen könnten. Doch die letzten Mitteilungen nach Ebi-Barani und Bardia — auch Tobruk von den Engländern erobert worden. Auch an der Grenze Westfronts sehen sich die Italiener zum Rückzug gezwungen. Eine britische Militärmillion soll es bereits seit Monaten gelungen sein, in Westfront den Aufbruch gegen Italien vorzubereiten.

Wer glaubt, daß die Lage auf dem Balkan sich etwas beruhigt habe, müßte sich leider eines anderen belehren lassen. Bulgarien hat wieder Tage eine Teilnahme seines Heeres ausgehen und Taten die es, das fortwährend neue große deutsche Kontingente nach Rumänien einmarschieren. Wozu dem diese Mobilisierung deutscher Truppen in Rumänien? Man glaubt, sie als Vorbereitung einer Währungsreform gegen Griechenland zu dienen zu müssen; zum mindesten als Druckmittel, sich mit Italien zu arrangieren und von England zu lösen. Gegenwärtig ist zwar noch eine diesbezügliche diplomatische Aktion im Gange: Deutschland bemüht sich um eine Friedensvermittlung zwischen den beiden Ländern.

Verändert sich leicht wiederum hart an Lande eines Bataillons. Anlaß dazu gab die Ernennung eines deutschen Offiziers in Bulgarien und die deswegen erfolgte Entlassung des Generalministers und sämtlicher Vizepräsidenten in Bulgarien zum größten Teil auf Befehl der Generalstabschefen. Die Besetzung von Generalstab und Kommando waren die Folge. Genauer weiß man noch nicht, nur soviel bekannt, daß die deutschen Truppen für Antonescu bereitgestellt, falls er über zur Wiederübernahme eines Regimentsauftrages bestimmt sollte.

Musikant und Hilar im letzten Sonntag in Verlesungen an einer langen, wie man glaubt, vor allem militärischen Ansprache zusammengekommen. Die Ansprache der politischen und militärischen Lage machte die Besetzung von Generalstab und Kommando waren die Folge. Genauer weiß man noch nicht, nur soviel bekannt, daß die deutschen Truppen für Antonescu bereitgestellt, falls er über zur Wiederübernahme eines Regimentsauftrages bestimmt sollte.

Leitung geht über die Kraft einer Frau". Die Volksgemeinschaft verlangt, daß bei aller Beanspruchung ein entsprechendes Maß an Arbeit bei der schon im Frieden meist hart arbeitenden Landfrau nicht überschritten und schädliche Arbeit vermieden wird.

2. Die weiblichen Hilfskräfte aus den Städten und Dörfern, die sich im ersten Kriegsjahr so flott zur Verfügung stellten, müssen wieder aufgerufen und die Unterstützung, die sie dem Vorkriegsstand anarbeiten lassen können, organisiert werden. Es handelt sich da bekanntlich vor allem um hauswirtschaftliche Hilfe in Haushalten, Küche und bei der Kinderbetreuung. Neben der Arbeit an Ort und Stelle wird wiederum die organisierte Übernahme von Haushalt- und Gartenarbeit überlässt. Ferner kommt die Gartenarbeit in Betracht, und endlich ist in den Tagen und Wochen großer Arbeitsanforderungen, hauptsächlich in Anbau- und Erntearbeiten, auch Hilfsarbeit auf dem Feld nötig.

3. Garten- und Pflanzenarbeit in häuslichen und kleinbäuerlichen Verhältnissen, sollen teilweise auch den Frauen zu. Soweit nicht männliche Familienangehörige diese Arbeit versehen können, müssen die Mütter und Schwestern Hand anlegen. Jedenfalls müssen sie Interesse und Verständnis zeigen.

4. Zu Stadt und zu Land warten dann der Frau die wichtigen Aufgaben der Aufbaubarung und Verbesserung des gewonnenen Alters- und Gartenbesitzes. Was nützen Säen und Ernten, wenn der Verbrauch nicht befriedigt ist? Auf Grund aller Erfahrungen hat hier eine intensive weitere Schulung und Aufklärung der Hausarbeit stattzufinden. Hauswirtschaftlicher Unterricht, Kurse und Vorträge müssen

Eine Tasse Ovomaltine zum Frühstück ist gerade das, was die angestrengte Hausfrau braucht, um des Tages Mühen und Sorgen wohlgeruhet zu überwinden.

Fr. 2. u. 3.60 Dr. A. Wander A.-G. Bern

Die Liebe wie der Tod, sie sind das Tor zu der tiefsten Einsamkeit. Von der letzten Trauf des nie um einander Willens können vielleicht jene Liebesgeanken, die Hilfe in Gedichten für Liebe, dem Toten anspricht: Wie Altheis, ganz von Einsamkeit umhüllt, für Aben in den Tod geht: wie Gertrude, vom Tod wie traumbehangen, ohne Schmach hinter Doppeltür der Dorothea zu scheitern und langsam, ohne Schmerz, sich wieder wendet, da jene lebensfähig, wie ein rühmendes Licht und die Welt, die hinter aller Liebe die Erkenntnis und Geheimnisse. Da hat der Dichter in Gedanken mit dem Tode gerungen, ihn sich vertraut zu machen versucht, wie wir unter Schicksal leben lernen müssen. Sollte er ihn dennoch fürchten, der ihn doch wie die Frucht der Welt in seiner Seele trug, der hinter aller Liebe die Vergewissung weiß und in aller Vergewissung die letzte Einsamkeit? Der den Lebenden fern ist, nicht fernem den Toten, die nur eine andere, vollendete, dauernde Gräben hindurchgehen, einen Weg schon beschritten, den er mit seinen Sinnen erst abtastet, daß er ihm fernem vertraut werde, so wie ein dunkler Pfad, der in gestirnte Zukunft führt, nämlich unter nächtlichen Himmel sich selber zündet. Schauernd, erschütternd, innig verdrückt folgt er Gelehrten in jenes Land, deutet er letzte Gebärden und Worte. Er hat den Tod nicht gesehen, nicht das betrogenen jungen Lebens in Mädchen, Jünglingen, jungen Müttern, und fragt mit ihnen: in herrlichen Requiems fragt er um den Tod geliebter Mütter, fragt, wie nur Orpheus zu flagen vermag, daß ihm die ebene Welt der Schattensphäre nicht zu rühren ist. Orpheus hat die letzten Klänge eines Mannes in dunkelsten Sinnen geteilt. Er hat seit Höflichkeit wohl kein Dichter mehr die Schönheit der Klage darzulegen, die aus tief-

Die Verbilligung notwendiger Waren für Bedürftige

Eine Eingabe des Bund Schweizerischer Frauenvereine

Der B. S. F. hat folgende Eingabe an den Bundesrat gerichtet:

Gelitten Sie uns, mit einem Anliegen an Sie zu gelangen, das uns mit schwerer Sorge erfüllt. Es ist die wohl kaum zu übersehende, hart zunehmende Verteuerung aller lebensnotwendigen Artikel, mit der die Erziehung der Waise nicht Schritt halten kann.

Wir Frauen, die wir selber einem Haushalt vorstehen, durch unsere praktische und soziale Arbeit die Verhältnisse in andern Familien bezeichnen können, wissen, daß an vielen Orten das Einkommen nicht mehr reicht, um die Familie durchzubringen. Wir sind der Ansicht, daß jetzt der Moment gekommen ist, wo Lebensnotwendige Artikel verbilligt werden sollten für diejenigen, die dieser Verbilligung sehr besonders bedürftig sind, d. h. für eine bestimmte Einkommensklasse. Es ist uns auch bewußt, daß diese Maßnahme praktische Schwierigkeiten bietet. Trotzdem scheint sie uns heute unumgänglich nötig. Die dadurch bezüglichen Aufwendungen könnten durch Senkung des Ertrages der Wirtschaftswirtschaften und vor allem durch vermehrte Besteuerung der alkoholischen Getränke werden.

Es ist uns zwar wohl bekannt, daß alle am Alkoholismus irgendwie interessierten Gruppen diese Verteuerung mittelst großer finanzieller Mittel durch Druck und Drohungen aller Art zu verhindern suchen. Wir wissen aber auch, daß diese Bestrebungen, und zwar nicht etwa nur Alkoholiker, es nicht verstehen, daß bei steigenden Lebenskosten, stets höherer werdenden Steuerdruck, die jedermann auf tragende eine Art Verteuerung des notwendigen Lebensbedarfes, die letzten Arbeitererträge, werden können. Die kleinen Kennern ihre jetzt schon bescheidene Existenz fast ganz vermindert, müßte bestimmt zu Unzufriedenheit und zu Unruhen und damit

zusammenwirken. Noch sind lange nicht alle Hausfrauen im Klaren über die nötigen Umstellungen in der Küche, noch geben sie sich nicht Rechenschaft, wie nötig im Dienste des Landes das Ehren im Kleinen ist. Auch das Verhältnis für die Erfordernisse einer zweckmäßigen Ernährung mangelt noch vielerorts. Jung und alt in unserer weiblichen Bevölkerung müßte heute auf dem Laufenden sein in Fragen der Ernährung, des Konsumierens und des zweckmäßigen Verbrauchens.

5. Vielleicht gliedern sich noch für sorgere Aufgaben an für die aus andern Berufen und Gegenden aufs Land strömenden Hilfskräfte. Es sind keine Arbeitsbeschäftigten, für Wohnungen und Verpflegungsmöglichkeiten, die auch bei häuslicher Arbeit der Hausarbeit einbringen. Verpflegung und Betreuung dieser kleinen Truppen von Hilfskräften geben dankbare Aufgaben für freiwillige Helferinnen.

III.

Zu allen diesen Aufgaben, die je nach den kantonalen und lokalen Verhältnissen ihre besonderen Formen annehmen, ruft das Kriegsernährungsamt die Frauen in Stadt und Land zu befähigter, wohlorganisierten und hingebender Hilfe auf. Schon melden sich vor und fern sind Frauenkreise, ungetriebene Stimmungen, liberaler Geist, der unermüdet Hilfeleistung und das große Verständnis, das wir schon so oft dankbar anerkennen konnten. Man wird durch spätere Anleitungen und Erläuterungen diesen guten Willen in die nötigsten Bahnen leiten, folgt darauf, daß die Heimat auch hier wieder auf die Hilfe der Frauen zählen kann.

Gedanken zum Anbauplan „Wahlen“

Man schreibt uns:

Die Schweizer Bäuerinnen haben seit der Mobilisation in aller Größe geleistet. Wenn im vergangenen Jahr die Anbaufläche in der Schweiz vergrößert worden ist, so danken wir dies zum guten Teil dem rastlosen, selbstverpflichteten, tapfern Einsatz der Landfrauen. Auch die geplante „Anbaufläche“ rechnet zu ihrem Geleisteten mit dieser häufig zum Weizen der fleißigen Arbeitsleistung der Bäuerin. Die Reden der Liebe bricht und auflöst zu der höchsten Söhne und eine neue Welt aus sich erschafft. Und so erbebt er ihn im tiefsten, den, der in seiner ganzen Wirklichkeit uns doch nicht erdrückt, ist, wenn er auch den „Sinn“ an sich, dem das Leben, die „Anfang an“, erlebt ihn, den Widerdruck, den Widerdruck, den unstillbaren Gegenstand in der Luft, an dem unsere Freuden einengen, das gefährliche Glas unserer Gläubigen, aus dem wir jeden Augenblick können verfallen werden.“ Sein bitterer Vergnügen macht sich ja in alle Stöße des Lebens:

Der Tod ist groß.

Wir sind die Seinen lebenden Mühsal. Wenn wir uns mitten im Leben meinen, wo mag er zu weinen mitten in uns.

Es ganz muß der Dichter in die einbringen, so daß er über ihn hinauszuweisen kann, ihn zu beibehalten, was der Erfüllung unseres Willens, als eine neue Art Leben, in das einzuweisen der Dunkelheit dieses fremden Fremdes, der Dunkelheit. Inmitten dieses, des Meins, Großes bedenklichen. „Wichtig ist die Tote, die ich zu rühmendes haben, um über das Leben nachzuweisen.“ Er bejaht ihn, nicht nur wie einen, dem das Leben im Tode der Seele der Seele, die Seele nichts anderes wäre als ein „Fortleben von all dem Verworfenen, das unter ist und uns doch nicht gehört.“ sondern so, wie er das Leben, die Einsamkeit, die Trennung und alles Schöne bejaht, das uns aufgegeben. Wählend nur, daß in jedem das Leben im Tode erfüllt, jeder einen eigenen Tod haben dürfte, wie der Corneil Christoph Wille, die Sprache im Arm wie vordem die Geliebte, sich den Tüchlein ablenk entgegenwärt, die seinen eigenen Blut

zur Gefährdung unserer staatlichen Unabhängigkeit führen.

Auch die einsichtigen Frauen sind sich über die Notwendigkeit einschneidender Maßnahmen vollständig klar. Sie sind auch bereit, noch weit härtere Einschränkungen auf sich zu nehmen; aber die notwendigen Opfer müssen gerecht verteilt sein und vor allem darf nicht einem Durcheinander erheblichen Artikel wie dem Alkohol in finanzieller und preislicher Beziehung eine Vorzugsstellung eingeräumt werden.

Wir sind Ihnen sehr dankbar, daß sowohl Sie, als auch Vertreter der Kriegswirtschaftsämter das Schweizer Volk in letzter Zeit mit allem Nachdruck auf den Ernst unserer Wirtschaftslage und auf die Notwendigkeit der Anpassung hingewiesen haben. Diese ungeschämte Offenheit, auch wenn sie bittere Wahrheiten enthüllt, wird in unserm Volk den Willen zur Behauptung und zum Durchhalten wenn auch unter schweren Opfern stärken und das Vertrauen zu den Behörden festigen. Vertrauen aber ist der Grundpfeiler unserer Demokratie. Vertrauen ist auch das wirksamste Mittel gegen Gerüchtmacherei, Haßhetze und Behinderung fremder Ideologien, welche unfruchtliche Erscheinungen auch wir nach Kräften bekämpfen wollen.

In vollem Bewußtsein unserer Mitverantwortung für die Geschicke unseres Landes erlauben wir uns Ihre geehrte Bitte um Abmilderung, unsere Bitte zu wiederholen, es möchte

1. die Verbilligung der Lebenshaltungskosten für die untersten Einkommensschichten raschestens in die Wege geleitet werden;
2. bei der Beschaffung der hierfür notwendigen Mittel in erster Linie der Alkohol zu vermehrter Besteuerung herangezogen werden.

ung kümmert sich — die Schweizerin kämpft für ihr Land und findet das Selbstverständliche. Nur sollten endlich einmal die Konsequenzen gezogen werden. Frauen, die ohne Rücksicht auf ihre Bequemlichkeit, ihre Gesundheit, ihre alten Wohnstätten dem Lande alles geben, haben auch das Recht, im Land mitzupfehlen. E. Z.

In Memoriam

Reinhold Elze Habender

Die Leiterin der Eidg. Speiseanstalt in Thun, ist am 16. Januar im Alter von 66 Jahren nach schwerer Krankheit, aber unerwartet rasch, gestorben. Sie war eine der tüchtigsten Funktionärinnen des Schweizer Verbandes Volkswirtschaft, dem sie seit 20 Jahren ununterbrochen in den verschiedensten Stellungen in Treue und Eifer. Sie begann ihre Tätigkeit als Soldatenmutter am 11. Dezember 1914 in Mümlingen, richtete dann im Berner Jura verschiedene Soldatenkassen ein und wurde später nach Brig versetzt. Von dort aus wurde sie von den Berner Truppen nach dem Simplon-Hospiz mitgenommen, wo sie unter außergewöhnlich schwierigen Umständen die Soldatenkassen führen mußte. Als das Soldatenwohl Ende 1917 aufgefördert wurde, übernahm Fräulein Habender auch hier die Leitung der Speiseanstalt, die erste Leiterin des Wohlfrühthauses Gröbner Mühle in Uhlwil und hat dort die schweren Jahre der Lebensmittelpflege 1918—1922 erlebt. Seit 1924 leitete sie die Eidg. Speiseanstalt in Thun, deren Führung dem Schweizer Verband Volkswirtschaft anvertraut wurde. Sie hat während ihrer Tätigkeit im Volkswirtschaftlichen nicht nur ein unermesslich großes Maß an Arbeit geleistet, sie war Engagierten und Gästen ein Vorbild für Güte, Simplicität und treue Pflichterfüllung. Sie war im höchsten Sinne des Wortes eine Mutter für die ihr anvertrauten, weil sie nie müde wurde, Gütes zu tun. So hat sie auch die Kranken und Schwachen einer schweren Krankheit tapfer überwunden: sie hat alle Wohlwollenden Vorbereitungen für die Hunderte von Gästen und die zahlreichen Angestellten noch selber gewaschen, weil es ihr tiefstes Bedürfnis war, Güte und Liebe anzubringen. Von Schmerzen

den Weg ins Freie bahnen. Und hat es sich dem Dichter erfüllt? Auch er ist seinen eigenen Tod gestorben, der ihm gemäßen. Der als ein Dermalstrolcher auf vielen fremden Gassen gelebt, immer wartend der Stunde der Abgang und ihr entgegenkommend in Geduld und Stille — auf dem letzten Sturm seiner Einsamkeit, nicht wissend, daß es sein letzter sei, tritt ihn jene Stunde an, die „anders lächelnd als die andern Schwestern, dem Ewigem entgegengeht.“ Lieber die Friedhofsmauer von Marcon hat sich verabschiedet, der Vater aus dem Schweizerland, das erfüllt ist von Glanz und Bläue süßlicher Fernen, die er geliebt; und aus der rätselhaftesten aller Grabstätten geistert noch einmal auf die Weite von Liebe und Tod:

„Hör, o reiner Widerdruck. Laß, niemandes Schatz zu sein unter so viel Eiern.“

Marta Weber.

Das Buch auf dem Dorfe

Am Winterabend ist jedes Haus seine eigene Welt, ein paar fahle Wände, ein dunkler Gartenzaun sind die einzigen Wider im Fernergraben. Und nicht nur die Zeit ist verhalten; der Schnee hat die Erde in die Einsamkeit über die wenigen Dorfstraßen gelegt; auch dem Ohr ist die Ferne entzogen (wenn nicht ein selbstgewählter Radioapparat im Schneefeld frucht und weiß und rasselnd, als müßte er alle Winterkälte Europas erdrücken). Im Abend schienen die Fenster des Dorfes, der Dichter aus den Dürfen. Jetzt ist die Welt drinnen auf der Distanz ein Schulsaal, dem die Bänke über die Schulter herabhängend, und tief das „Seib“ der Christoph Schmid, „Genoveva“, und überm Tisch liegt der Bruder

und Müdigkeit überhäufig, hat sie sich niedergelegt, um kaum drei Wochen später aus einem tiefen, geeigneten Leben still und gefaßt, noch im Sterben anderen zum Troste, in eine bessere Welt einzugehen. Ehre sei ihrem Andenken!

E. Z.-P.

Romain Rolland

Am 29. Januar wird eine der bedeutendsten Persönlichkeiten unserer Zeit 75 Jahre alt. Was Romain Rolland für die Welt bedeutet, ist seinem hohen Bekanntheit eine internationale Geisteselite in dem ihm gewidmeten „Liber amicorum“ niedergelegt. Manches einer von ihnen Verehrer hat heute nur noch die Weisheit gedenken können, denn Rollands Name ist verflochten mit Ideen, zu denen sich zu bekennen es jetzt wohl vielen an Mut gebricht. Gerechtigkeit, Freiheit und Wahrheit sind die Postulate, für die Rolland, ein Ritter ohne Furcht und Tadel immer eingetreten ist, unbestimmt um eigene Interessen.

1914, eben durch sein großes Romanwerk „Jean Gertrude“ in die Welt bekannt, wurde er nicht nur von Kriegesleidenden, sondern auch seinen eigenen Volk zu bekämpfen, (fast hätte man ihm einen Landesverratsprozess gemacht), und daneben arbeitete er unermüdet in Genf im Dienst des Roten Kreuzes. Von 1916 erhaltene Literaturnobelpreis sollte er vollständig amantischen Jochen zur Verfügung. Immer trat Rolland in die Arena des politischen Aktus, wenn es galt, sich für bedrohte Freiheit einzusetzen. Aber auch immer ist er für jeden Einzelnen da, um sie zu raten, zu helfen. Die menschliche Größe Rollands wirkt auf alle, die ihn kennen, unendlich noch stärker, als sein schriftstellerisches Genie.

In seinem Leben und Werk gibt er den Suchenden unserer Zeit das lebendige Beispiel eines realistischen Welt und dessen Erkenntnis: „Das Leben liegt in der Gemeinschaft des Menschen, nicht in der Isolation.“ Immer trat Rolland in die Arena des politischen Aktus, wenn es galt, sich für bedrohte Freiheit einzusetzen. Aber auch immer ist er für jeden Einzelnen da, um sie zu raten, zu helfen. Die menschliche Größe Rollands wirkt auf alle, die ihn kennen, unendlich noch stärker, als sein schriftstellerisches Genie.

In seinem Leben und Werk gibt er den Suchenden unserer Zeit das lebendige Beispiel eines realistischen Welt und dessen Erkenntnis: „Das Leben liegt in der Gemeinschaft des Menschen, nicht in der Isolation.“ Immer trat Rolland in die Arena des politischen Aktus, wenn es galt, sich für bedrohte Freiheit einzusetzen. Aber auch immer ist er für jeden Einzelnen da, um sie zu raten, zu helfen. Die menschliche Größe Rollands wirkt auf alle, die ihn kennen, unendlich noch stärker, als sein schriftstellerisches Genie.

Was Rolland gerade für uns Frauen bedeutet? Er hat durch den Welt seiner Persönlichkeit und durch seinen „Herzlichen Optimismus“ unser Leben und Wohlfühlensleben gestärkt. Wir können heute nur jene Worte wiederholen, die ihm im Liber amicorum die Int. Frauenliga für Frieden und Freiheit gewidmet hat:

„Romain Rolland, Jahrzehnte einlang in deinem Schaffen, deinen heiligen Bemühen, Gerechtigkeit zu betonen, die Welt deiner Meinung bereit zu machen, lang und noch gehemmt vom Geist herrlicher Dantes. Kommen aber wird der Tag, der höchsten Triumph im Schicksal trägt: den Sieg der Idee über brutale Gewalt, den Sieg der Güte über Feindschaft und Verhöhnung. Wir können heute nur jene Worte wiederholen, die ihm im Liber amicorum die Int. Frauenliga für Frieden und Freiheit gewidmet hat:

Elze Platan.

aus den Kissen und verflüchtigt mit Aunen und Wänden der Robinson oder dem Liebesmurm. Auf den langen Schilddünen zum Kirchhof, darauf und darauf, in Zeit genug, um mit den Ramenenden zu betreten, ist das Buch schon gesehen ist aber „langweilig“, ob man es empfehlen könnte, nämlich das Buch der Woche, das aus der Volks- und Jugendbibliothek hinaus ins hinterste Bauernhaus gelangt. Das hat es aus Vaters und Mutters Zeiten noch nicht gesehen; aber auch von den Müttern, nämlich von den Müttern, gewöhnen sich die und jene daran, dem Kind, wenn es zur Ausstellung geht, einen Wunsch für „uppen-es ist das Buch“ mitzugeben.

Wassermeile werden die Kinder am Samstag ins Schrecksamer gefahren, wo wie ein immer Kaufmann die praktisch eingetragte Kille der fahverge. Volksbibliothek steht und von den Regalen des Bibliothekars des „Volks- und Jugendbibliothek“ des Dorfes last. Da kommt ein Schwarm von Aunen und Müttern, ungeduldig die Augen die Müttern zuhauen und Ordnung halten. Keine Verhöhnung sind im Gedung. Zu gibt das zurück, und ich verlange es gleich. „Ambianer- und Seibergerechtig, Heibelbeibräuen und einfache historische Erzählungen sind immer in Richtung. Rolland ist so gekannt auf dem Buch, daß er lebend so leben anfangt und das Vergehen verläßt. Und so reist ein Jakob oder Orville in einmarm, bürstigen Volkshaus am Berg droben oder in der Tagelöhnerhütte im Walden hinter dem Wald. Und wenn die Kinder immer kommen und gehen, immer wieder, wenn ein mitteralterlicher Engelwille den Schicksal Amerikas zu. Jetzt läßt man ihm noch ein wenig Zeit zum Seien; später, wenn er seine ganze Bauernkraft für den Vater und die Witwe hergeben muß, damit Menschen und Tiere etwas

Glücksfälle und gute Taten

Ein wahres Glücksfeld:

Im Liff des großen Diplomatenhotels in Wädch schaut der kleine Rithoy zum großen Herrn Geandten auf und fragt: „C'est vrai que Monsieur est de Suisse? — Ja, das stimmt; warum?“ „Wird Monsieur noch lange hier bleiben?“ — „Ja, es sieht wohl so aus; warum?“ — „Wird Monsieur wohl noch da sein, wenn die Wepfel reif sind?“ — „Sehr wahrscheinlich; aber warum möchtest Du denn das wissen?“ „Ja, haben Sie, Monsieur: Ich habe einen Bruder, der ist interessiert in der Schweiz und die Schweizer sind so gut zu ihm, schreibt er; und da haben wir gedacht, meine Mutter und ich, wir möchten auch etwas für die Schweiz tun und da möchten wir Ihnen, puisque vous êtes le ministre de Suisse, von unsern Wepfeln geben, wenn Sie reif sind.“

Kurse und Tagungen

R. U. P. Westaktion für den Frieden
Schweizer Verein

Wochenendkurs
in Zürich, Volkshaus (Selbststudium)
am 15. und 16. Februar 1941

Die Aufgaben des Erziehers im Lichte der neuesten Weltanschauung.

Referat v. Dr. Elisabeth Rotten, Saanen, und Prof. Dr. Pierre Döbel, Genf.
Samstag, den 15. Februar, 16 Uhr, Referat von Dr. Elisabeth Rotten, Saanen.
18.30 Uhr im Volkshaus Restaurant Volkshaus: Gemeinames Nachtessen.

19.30 Uhr: Referat von Prof. Dr. Pierre Döbel.
Sonntag, 16. Februar, 9.30 Uhr: Ausprache.
12.30 Uhr: Gemeinames Mittagessen.

14.15 Uhr: Fortsetzung der Ausprache.
Ausgabe: 2 Fr.
Programm und Auskunft im Sekretariat, Gartenhofstraße 7, Zürich.

Veranstaltungs-Anzeiger

Balei: Vereinigung für Frauenstimmrecht, Generalversammlung, Mittwoch, 29. Januar, im Hotel Metropole (Barfüßlerplatz): 18.15 Uhr: Geschäfte der Jahresversammlung, 17.30 Uhr: Gemeinames Nachtessen, 20.15 Uhr: Die Regal-Initiative Revision der Mittelschulgesetzgebung. Referentin: Frau F. Moller-Barth. Der Gesamttag von „jung und alt“ in der Gegenwart. Referentin: Frau D. Baumgarten-von Salis.

Balei: Voller Frauenverein, Öffentliche Mitglieder- und Jahresversammlung, Freitag 31. Januar, 19.30 Uhr, in der Schmelzengasse 24: Jahresbericht und Rechnung; Vortrag von Dr. jur. M. Schlatter, Leiterin der sozialen Frauenkurse Zürich; Gedanken zur Zukunft in heutiger Zeit.

Bera: Vereinigung bernischer Akademikerinnen, Montag, 27. Januar, 19.30 Uhr, in „Nacht“, Mitgliederversammlung, Vortrag von Dr. phil. Katharina G. Reiter (Bern): „Einige Aufschnitte über den seitenselbstlichen bischöflichen englischen Roman“.

Birich: Donnerstag, 30. Jan., 19.45 Uhr, im kleinen Saal d. Kaufleuten, Beltanstr. 18: Öffentliche Versammlung mit Vortrag von Frau M. Schläpfer über „Frau und Simultane“ (Die große Verantwortung der Frau in der heutigen Zeit). Veranstalter: Bildungsausschuss des zivilen PHD. Eintritt frei.

Birich: Samstag, 25. Januar, 19.45 Uhr, im Junfhaus a. Saffran: Tee-Abend; veranstaltet

vom Kantonal-süchrischen Bund für Frauenstimmrecht und vom Frauenstimmrechtverein in Zürich. Vermittliches Aufnahmecomité mit den Mitgliedern des Schweiz. Zentralverbandes. Referat von Prof. E. Gourd, Genf: „Die Lehren der Genfer Abstimmung“, und von Frau E. Fischer, A. H. B. Balei: „Staatsbürgerliche Arbeit“ — heute! Gäste sind herzlich willkommen!

Zürich: Empfängnis, Samstag, 26. 27. Januar, 17 Uhr: Literarische Sektion. Frau Reinhardt, Winterthur, liest aus eigenen Werken. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.

Zürich: Zürcher Frauenzentrale, Mitglieder- und Delegiertenversammlung, Mittwoch, 29. Januar, 15 Uhr, Schanzengraben 29. Vortrag von F. Bucher, Leiter der Gemeindeabteilung der Stadt Zürich: „Die Wohnbauaufträge der Zürcher Frauen.“

Reaktion.

Allgemeiner Teif: Um 11.30 Uhr, Zürich 5, Limmatstrasse 25, Telefon 32203.
Reaktion: Anna Herzog-Suter, Zürich, Freudenbergstrasse 142, Telefon 81208.
Wochenblatt: Detene David, St. Gallen, Telf. 19

Vitaminreiche Kost

Die schönen Zeiten sind einfallen vorbei, wo jeder seinen eigenen konnte, was er für sich gerade als gut befand, was seinem Glauben und seinem Organismus am besten zugeht. Nun — wir müssen ja wahrhaftig nicht etwa hungern, wir müssen uns nur ein wenig umhelfen, und das ist eine Kunst, die jeder lernen kann. Wir müssen vor allem darauf bedacht sein, mit weniger auskommen als bisher und deshalb umso nahrhafter zu kochen, dort wo es möglich ist.

Von den Zeiwaren hier es immer, sie seien wohl ausgesprochen, aber „ir haben wenig an“, kurzum, sie seien nicht so nahrhaft. Das stimmt nun allerdings nur bedingt. Richtig ist, daß die Vitamine A und D, die im Fischleberöl sind und die für den Aufbau des Körpers und für die mensch-

liche Widerstandskraft eine so wichtige Rolle spielen, in den Zeiwaren nicht enthalten sind. Welt man aber Zeiwaren ein so helleses Vollnahrungsmittel sind, ist die bekannte Zeiwarenfabrik (Edward DeLong A. G. in Watten bei Basel) auf den glücklichen Gedanken gekommen, den Nabeln und Östern Vitamin A und D beizumengen und sie damit zu einem außerordentlich geliebten Nahrungsmittel zu machen. Diese Vitaminen sind unter dem Namen Patavit bekannt und erfreuen sich größter Beliebtheit.

Von dem Gedanken bis zur praktischen Verwirklichung ist ein mühsamer Weg zurückzuführen. Das war auch beim Patavit so. Einmal ist es, den Zeiwaren das heilige Aroma zu erhalten, andererseits durfte aber die Wirkungskraft der beigemengten Vitamine nicht beeinträchtigt werden. Die Lösung wurde in beiden gefunden: Patavit-Zeiwaren wurden in beiden gefunden und sind damit ihrem Vitaminreichtum außerordentlich reich.

Vitamin A ist, wie die Wissenschaft ermittelte, hauptsächlich in Form von Carotin in Tomaten, Kürbis, Spinat und Kohl vorhanden. Es ist für das normale Wachstum unerlässlich und führt die Schilddrüse, wodurch es Schilddrüse, Bronchitis usw. entzündet. Auch für ein gelbeses Sehen ist Vitamin A von großer Bedeutung. Da im Winter das Fischleberöl mit Vitamin A fehlt, ist dieser Vitamin-Mangel mit Patavit-Zeiwaren am einfachsten auszugleichen. Ein Pfund Patavit enthält nämlich fünfmal soviel Vitamin A wie ein Pfund Hühner oder ein Kilo Kohl.

Vitamin D, das ebenfalls reichlich in Patavit-Zeiwaren vorhanden ist, hat seine besondere Bedeutung bei der gefunden Zahn- und Knochenbildung. Sein Mangel führt zu der gefährlichen Kinderkrankheit Rachitis, die in Krisenzeiten sich stets ausbreiten pflegt.

So kann man also sagen, daß Patavit in jeder Hinsicht ein seitamames Nahrungsmittel ist.

Dr. med. Adrienne Kägi

eidg. dipl. Aerztin und Augenärztin
mit 6jähr. Spezialausbildung an Universitätsaugenkliniken
Zürich, 38 Bahnhofstrasse 38, täglich 11 und 3 Uhr

Berücksichtigen Sie
die Inserenten
dieses Blattes

SCHAFFHAUSER WOLLE



Wo kauft die Frau in Zürich?

Frische Eier
Beste Qualitäten Größte Auswah
Außerste Berechnung

Metzgerei und Wursterei
Gebr. Niedermann
Zürich 1
Augustinerstrasse (Münzplatz)
Prima Fleisch- und feine Wurstwaren

Küchengeräte
in unserer
SPEZIAL-Qualität
bereiten auch Ihnen Freude.
Neue Adresse:
Nüscherstrasse 44
SCHWABENLAND & CIE AG.
Zürich

Eier-Lüchinger
BASEL - ZÜRICH - BERN - BUCHS
LUZERN - ST. GALLEN

Kolibri
Zürich Uraniastrasse 2
Größte Auswahl in
Strickmaterial
Handarbeiten in allen Techniken
Eigenes kunstgewerbliches Atelier
Stricktube **J. Schurter.**

Kinderbetten
Kinderwagen
Bekannt vorteilhaft
Schönste Auswahl
TAUBER
Schiffe 24/26
ZÜRICH 1
bei der Urantabücke

Kunststopferei
Rosamy Forchstr. 31, Zürich 7
empfehl sich für kunstgerechtes Stopfen

Der helmellige
Teeraum
Marktgasse 18
Gipfelstube
W. BERTSCH, SOHN
ZÜRICH

Güggeli am Spieß gebraten
Seiler's Spezialkonserven
„Lorex“
als ständiger Vorrat im Hause
Traiteur-Seiler
Uraniastrasse 7 Zürich 1

Frau Meili-Epprecht
vorm. Meili & Co. Zürich
Fraumünsterstrasse 23 Telephone 315 86
1. Stock, Lift
Gute Bettwaren!
Steppdecken, mod. Flach-Duvets
Kissen, Tricot-Schlafdecken
Bezugsfrei!

Kunst-Stopfen
von Schaben- u. Brandlöchern, Rissen, Fehlschnitten
etc. in Kleidern, Wäsche, Wolltaschen, Seide.
Gegaut - Plissé - Monogramme - Stoffknöpfe
Schwestern A. u. E. Müller, Limmatquai 72,
II. Etage, Zürich 1, Telephone 26437.

WASCHANSTALT MAHLER A. G.
Nachfolger Hermann Güntert
am Wasser 55 ZÜRICH-HÖNGE Tel. 675 22 23
Der schnelle Kundendienst: Abholen auf tel. Anruf.
Schränkerfertige Lieferung ins Haus.
Die einwandfreie Waschmethode: Mit entkalktem (entkalktem) Wasser und bester Kernseife, ohne Verwendung schädlicher chemischer Mittel und schonendste Behandlung.
Privat-, Kilo- und Hotelwäsche.
Spezialität: Reinigung von Vorhängen. (Moderne Maß-Spannvorrichtung).
Renommierte, leistungsfähige Kragenglätterei.
Filialen: Rötelistraße 2, Augustinerstrasse 16, Asylstraße 133
Seefeld-Hornbachstraße, Bleicherweg 56.

Metzgerei Charcuterie
J. Leutert Zürich 1
Schützengasse 7
Telephon 34770
Filiale Bahnhofplatz 7 30372

G. LUGINBÜHL
Rämistrasse 38, beim Pfauen, Zürich 7
Telephon 278 26 Privat 4 3113
Werkstätte für Innendekoration
Polster-Möbel, Vorhänge, Stoffe, Tapeten,
Bettwaren Erstklassige Ausführung

Wo kauft die Frau in Winterthur?

Frische Import- und Schweizer-Eier
empfeilt zu billigsten Tagespreisen
Heinrich Meyer
Obertor 28 WINTERTHUR

Evangelisches Töchterinstitut Horgen (am Zürichsee).
Kochen - Haushaltung - Sprachen
Kursbeginn: 1. Mal und 1. November
Illustr. und detaill. Prospekte versenden auf Verlangen die Vorsteherin Fräulein M. Schnyder, Tel. 92.46.12 und der Dir. Fräs. J. Schwarzenbach, Seehaus, Horgen, Tel. 92.46.80.
P. 5085 Z

Das Vertrauenshaus für
BETT-TISCH- und KÜCHENWÄSCHE
in Leinen und Halbleinen
Leinenweberei Bern AG., Bern
City-Haus Bubenbergplatz 7

DetektivKlied streng diskret
erstes Spez.Büro
sichhafte Klarheit in Vertrauens-Ehesachen, Vaterschafts-Prozessen, fähig Beobachtungen, treffsichere Heirats- & Spez. Auskünfte
Böwensstr. 56 Bahnhof Zürich Tel. 32948
a. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

Hotz A.G. TEIGWAREN
sind Vorzüglich

EIER-HORNLI
500 Gr
PAUL HOTZ
Leiwandstrasse 11
ZÜRICH